Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 10 (1906-1907)
Heft: 5

Artikel: Bange Nacht
Autor: Stutz, Jakob
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664233

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

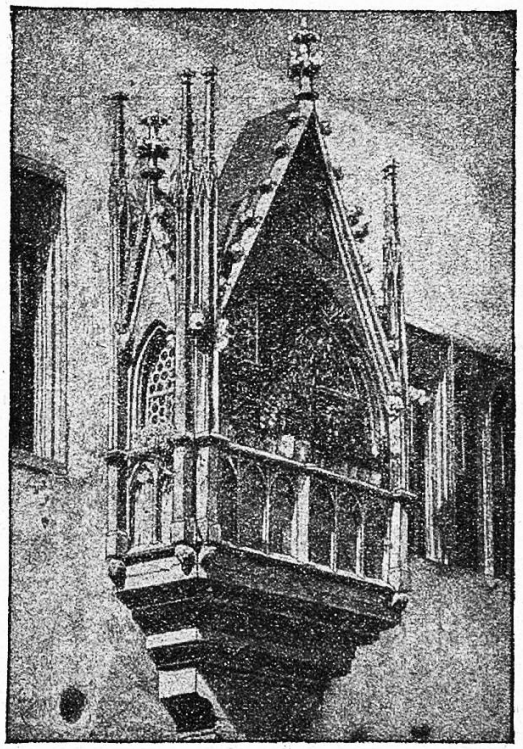
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rauch auf, was den Vater Hauser beruhigte; aber als er näher kam, bemerkte er auf der Schwelle ein Tierskelett, das von Raubvögeln entfleischt worden war.



Erker am Rathaus in Regensburg.

Man untersuchte es. „Das ist der Sam," sagte die Mutter; dann rief sie laut ins Haus hinein: „He, Kaspar!" Jetzt drang aus dem Innern ein Schrei heraus, ein geller Schrei, den man einem Tiere zugeschrieben haben würde. Vater Hauser rief noch einmal: „He, Kaspar!". Wieder ließ sich ein ähnlicher Schrei, wie das erste Mal, hören. Nun versuchten die drei Männer, der Vater und die beiden Söhne, die Türe zu öffnen. Sie gab aber nicht nach. Da holten sie im leeren Stall einen langen Balken und stießen ihn mit voller Kraft gegen die Tür. Das Holz krachte, gab nach, und die Türfüllung flog in Stücke. Jetzt erschütterte ein furchtbares Geheul das ganze Haus, und sie sahen, wie drinnen, hinter dem zertrümmerten Buffet, ein Mann stand; die Haare fielen ihm bis auf die Schultern nieder, ein langer Bart bedeckte ihm die Brust, die Augen funkelten, und die Kleider hingen ihm in Fetzen vom Leibe herab.

Sie erkannten ihn nicht wieder. Da kam Luise Hauser herbei und rief: „Mutter, 's ist der Uli!" Und die Mutter bestätigte, daß es Uli sei, obschon ihm die Haare weiß geworden waren.

Er ließ sie an sich herankommen, er ließ sich betasten; aber auf die Fragen, die man an ihn richtete, antwortete er nicht. Und man mußte ihn nach Leuk hinunterführen, wo die Ärzte feststellten, daß er irrsinnig sei.

Niemand erfuhr, was aus seinem Gefährten geworden war.

Die arme kleine Luise Hauser wäre jenen Sommer beinahe an der Auszehrung gestorben, die man der Einwirkung der kalten Hochgebirgsluft zuschrieb.

Von Guy de Maupassant.

Bange Nacht.

Die Nacht ist kalt, die Nacht ist lang;
Die Mutter sitzt im Stübchen.
Ihr ist so traurig, ist so bang:
Im Sterben liegt das Bübchen.

Das Lämpchen flackt, das Lämpchen glimmt;
Der Mutter Lippen beben:
Herr, hilf, dass nicht der Tod es nimmt!
Herr Gott, lass es am Leben! —

Nun scheint das helle Morgenrot;
Die letzten Sterne funkeln.
Im Stübchen liegt das Büblein tot;
Der Mutter Augen dunkeln.

Der Herr hat es gar wohl gemeint
Und nahm es zu den Seinen.
Die Mutter hat sich blind geweint
Und wird bald tot sich weinen.

Jakob Stutz, Hemmerswil-Amriswil.